

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 119.

Hirschberg, Sonnabend, den 26. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Der russisch-türkische Krieg in Kaukasien und Armenien.

H. S. Nichts weniger als kurlophil gesinnt, sondern die Sache von rein objectivem Standpunct aus betrachtend, können wir doch unsere Verwunderung und — wieder rein sachlich angesehen — selbst unser Bedauern nicht verhehlen über die Kurzsichtigkeit, welche die Hoforte bei ihren Kriegsoperationen zeigt. Sie scheint darauf zu bauen, daß allein die Insurrection des Kaukasus ihre Erfolge von einer Großartigkeit bringen werde, an denen zu zweifeln wir wohl berechtigt sind. Tausende und Abertausende von Kriegern, ungeheure Mengen von Waffen und Geschützen sendet sie an die Küste von Abchasien, aber vergißt das zu thun, was das allein Richtige und durchaus Nothwendigste bleibt, um aus den bisher gewonnenen Vortheilen Gewinn zu ziehen, nämlich entweder an die Donau oder vielleicht nach Anatolien Verstärkungen rücken zu lassen. Sukum Kaleh befindet sich zwar in den Händen der Türken und die Russen haben sich hinter den Madschara, ein kleines Flüsschen, zurückgezogen, aber es sind auch zu diesen Hülfstruppen geschossen und sie sind wieder zum Angriff auf die gelandeten Türken vorgeückt. Es hat auch bereits ein Kampf stattgefunden, der nach einer Nachricht aus Constantinopel von den Türken zurückgeschlagen worden ist, jedoch eine andere Mittheilung dementirt dies und es heißt, der Kampf dauere fort.

Wir wollen heute einen Blick auf die russischen Befestigungen werfen, welche sich an der kaukasischen Küste befinden und auf die durch die Action der türkischen Flotte die Aufmerksamkeit in hohem Grade gelenkt wird. Anapa ist die erste unter denselben. Der Platz liegt ziemlich an der Spitze eines schmalen Landstrichs der Küste von Kutan und war einst Sitz der Schegaki; fiel aber 1828 nach dreimonatlicher Belagerung dem General Wentschikoff in die Hände. Die fortificatorischen Hülfsmittel des Ortes sind herzlich schwach: außer einer uralten Steinringmauer findet man keine und der Hafen ist ungeschützt und versandet. Modernen Panzer- und der Hafen ist ungeschützt und versandet. Modernen Panzer- schiffen gegenüber ist er fast wehrlos. Noworossitz ist das nächstliegende Fort, das sich auf dem Platz des früheren Schlupfwinkels der Tscherkessen erhebt, welchen General Weljaminsoff 1836 zerstörte. Die um den Hafen im Halbkreis gelagerten Höhen ver-

leihen diesem Punct einigen Werth, um so mehr, da die Semebucht, an der er liegt, ein sehr guter Ankerplatz genannt werden kann. Auf Subschuffale und Kabardinsk folgt zwölf Meilen südlicher Gelendtschik, ein heute verlassener Ort. Seit fünfzehn Jahren hat es kein russischer Soldat betreten. Kasareffsk, Solowinsk und Ardler sind nur palissadirte Erdwerke, welche von den umliegenden Bergen zwar vollkommen beherrscht werden, aber leicht von Tscherkessen zu besetzen sind. Bikhunda ist dagegen ein ziemlich stark besetzter Ort, aber von gefährlichen Sümpfen umgeben, von denen die Luft mit tödlichen Fieberdünsten vergiftet ist. Sukum Kaleh endlich ist die letzte bedeutendere russische Befestigung an dieser Küste, da es Hauptort des abchasischen Landstriches oder des tschermomorsischen Militärbezirks, wie er jetzt heißt, ist. Daß es von den Türken genommen worden, ist nicht zu verwundern, weil es nur Erdwälle und Schulterwehre schützen. Auch den Redouten Nowi, Kaleh und Potti kann keine besondere Stärke nachgerühmt werden. Letztere liegt überhaupt schon jenseits des an dieser Stelle über tausend Meter breiten Flusses Rion. — Aus dem Allen geht zur Genüge hervor, wie schlecht es mit der russischen Küstenbefestigung Kaukasien bestellt ist und wie kurze Zeit es möglich sein wird, dem Eindringen der Türken-erfolgreichen Widerstand zu leisten, wenn diese es verstehen, die Sache beim richtigen Ende anzugreifen, wovon bis jetzt freilich wenig zu bemerken ist.

Auf dem Kriegsschauplatz in Armenien sind die Russen glücklich. Die Festung Ardahan ist nach erstem Kampfe vom General Loris-Melikoff eingenommen worden. Derselbe, bekanntlich Obercommandirender des bei Kars stehenden russischen Corps, rückte von Saim, das 15 Kilometer östlicher gelegen ist, gegen Ardahan (noch 70 Kilometer weiter) vor, um dem von Norden dahingehenden Detachement von Uchaltsch unter General Demel bei der Wegnahme des Platzes Unterstützung zu leisten. In der Nacht auf den 16. Mai wurden die Belagerungsbatterien errichtet und am 16., früh, fand die erste Attaque statt, bei der zwei Borwerke Ardahans durch die Russen genommen wurden. Am Abend des 17. ward, nachdem die Hauptbefestigung in Bresche gelegt, zum Sturm geschritten, der mit der Einnahme von Ardahan endete. 82 Geschütze, darunter viele Krupp'sche Gußstahlkanonen, das Lager von 14 türkischen Bataillonen und ungeheure Massen von Munition fielen in die Hände der Sieger. Unter 300 Leichen fand man auch die des türkischen Stabschefs auf. — Die neueste Nachricht über die Vorgänge in Armenien aus Jgdyr von russischer Seite ist, daß die Türken zum Angriff gegen die Stadt Bajasid vorgeückt seien; nachdem General Tergutassoff aber aus Surbdhane ein Detachement abgefaßt habe, hätten sie sich nach dem See Wom zurückgezogen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

An der tscherkessischen Küste werden von den Türken die Operationen Zwecks weiterer Aufweglung der dortigen Bevölkerung energisch fortbetrieben. Ein russisches Telegramm meldet, daß bei dem russischen Küstenfort Ardler am Dienstag ein heftiger Kampf mit den angreifenden Türken entbrannt ist, der seit 10 Uhr Vormittags desselben Tages durch ein sehr heftiges Bombardement Seitens der türkischen Schiffe unterstüzt ward. Ardler ist der Name eines Caps, wird aber auch für das dabei gelegene Fort Swiataga Ducha (Heiliger Geist) angewendet, welches an der tscherkessischen Küste liegt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Odessa unterm 20. d. über die tscherkessischen Erhebungen geschrieben:

Die neuesten Telegramme verkünden die völlige Verübung der Tschetschenen. Das stimmt nicht so ganz. Beruhigt sind sie vorläufig, d. h. Diejenigen, welche zurückgeblieben sind, denn ein Theil der wehrfähigen Männer ist in das Gebirge gegangen. Das erste Gefecht wider sie bei Majurtup hatte die Anführer keineswegs so total vernichtet, wie behauptet worden, denn jetzt hören wir, daß diese vernichteten Banden schon 3 Tage darauf vor dem Aul Schalk erschienen, es gelang ihnen aber nicht, die Bewohner derselben zum Abfall zu bewegen, und seitdem zogen sie sich in das Tscharbilow-Gebirge zurück, an der Grenze von Daghestan. Es ist aber nicht wohl anzunehmen, daß sie daselbst unthätig bleiben werden. Ueber den Zustand der Abhasen sind wir ohne jede weitere Nachricht geblieben. Es scheint dies nicht sehr für eine günstige Lage zu sprechen. Sulum Kaleh ist noch heute in Händen der Türken, welche sich beilen, die Befestigungen des Platzes auszubessern, um augenscheinlich denselben zu einem Stützpunkte ernsterer Aufstandsversuche zu machen. Sie sollen daselbst bereits eine ganze Brigade nebst Artillerie gelandet haben und eifrig damit beschäftigt sein, Waffen einzuführen. Es ist Thatsache, daß die Einwohner, namentlich aus den Bergen, massenweise herbeiströmen, vielleicht aber nur aus Neugierde, oder auch, um ihre alten, ausgemauerten Freunde wiederzusehen, deren der Feind eine Anzahl ans Land gefeßt hat. Natürlich beilen sich die Türken, diese Massen zu sanatisiren, und da gegenwärtig im ganzen Kaukasusgebiet bis nach Tiflis hin kaum ein geschlossenes russisches Regiment anzutreffen ist, so haben die Türken vor der Hand noch leichtes Spiel. Jedenfalls verkennt die Regierung nicht die Schwierigkeiten der Lage. Es sind die in Tiflis noch verfügbaren Truppen zur Sicherung der beiden Bahnen Wladikawkas und Poti so viel als thunlich verwendet worden. Die eingeborenen Truppen sind meist Reiter und augenblicklich nicht zu verwenden. Es soll aber bereits eine Division Linie auf dem Marsche nach der Bahn und von da nach Tiflis sein. Die Insurgenten und Türken sind bis heute noch im Besitze der zerstörten Linie des indo-europäischen Telegraphen, dessen Betrieb dadurch auf das Empfindlichste gestört ist. Aber ohne Zweifel wissen die Türken gar nicht, welchen Schaden sie ihren guten Freunden, den Engländern, hierdurch zufügen.“

Die Türken scheinen überhaupt öfter nicht zu wissen, was sie thun. So hat — nach einer Constantinopeler Meldung — in Folge der Einnahme von Sulum Kaleh der Sultan diejenigen Strafgefangenen, welche zwei Drittel ihrer Strafzeit überstanden haben, begnadigt. Die meisten derselben werden in die Armee einreten. Eine „Strafungsarmee“, das muß der Pforte bei ihren englischen Freunden doch sofort Sympathie erwecken; in England werden die Sträflinge ja auch zum Theil in die Colontarmee eingereiht. Nicht minder sympathisch sind die Verpfichtungen, welche der jetzt vom Sultan proclamirte heilige Krieg (der „Dschihad“) den Gläubigen auferlegt, dieselben sind folgende:

- 1) Ihr Fürst muß selbst, wenn es sich um einen auswärtigen Feind handelt, in den Kampf ziehen.
- 2) Jeder Gläubige, der das dreizehnte Lebensjahr zurückgelegt hat, muß an dem Kampfe Theil nehmen.
- 3) Jene Gläubigen, welche nicht in den Kampf ziehen können, als: Greise, Weiber, Kranke u. s. w. müssen für die Kämpfenden arbeiten und sie ernähren.
- 4) Zur Führung des heiligen Krieges dürfen alle Güter der Gläubigen, selbst die in den Moscheen verwendet werden.
- 5) Während des Dschihad können sogar die Gebote des Korans außer Gültigkeit erklärt werden, dagegen dürfen die Gläubigen in Feindesland Alles an sich nehmen, sogar die Frauen des Feindes, und Denjenigen unter ihnen, die in diesem Kampfe fallen, steht, selbst wenn sie im Leben die größten Sünder waren, das Paradies mit allen seinen himmlischen Freuden gänzlich offen.

Der heilige Krieg darf erst dann aufhören, bis der Feind gänzlich unterjocht wurde oder bis er sich zum Islam bekehrt hat. Keinesfalls darf aber, wenn derselbe in seinem Unglauben beharrt, mit ihm ein dauernder Friede, wohl aber ein kurzer Waffenstillstand abgeschlossen werden.“

Wie uns scheinen will, sind diese Bestimmungen weder mit dem europäischen Völkerrechte, noch mit den Hoffnungen in Einklang zu bringen, zu welchen die Pforte nach ihrer gegenwärtigen Situation

berechtigt ist. Nicht minder charakteristisch ist das Erlebnis des neutralen französischen Schiffes „La Meuse“, das unter officieller Escorte eines türkischen Panzerschiffes am 17. d. M. in den Hafen von Batum einlief. Trotzdem wurde es, ohne Rücksicht auf seine türkische Escorte, von den türkischen Batterien mit scharfen Schüssen empfangen. Nur seiner Fahrgeschwindigkeit und den des Schießens unfundigen türkischen Artilleristen hatte es das Schiff zu verdanken, daß es von den Geschossen nicht getroffen wurde. Dem ersten Schuß folgten mehrere andere, von denen jedoch keiner das Fahrzeug traf. Nachdem das Schiff vor Anker gegangen war, begab sich der Capitän in die Stadt und wollte den französischen Geschäftsträger in Constantinopel telegraphisch von dem Vorfall unterrichten. Man weigerte sich jedoch auf dem Telegraphenamte, die Depesche anzunehmen. Inzwischen war der Chef der Escadre, Osmaan Pascha, in Batum eingetroffen und befreite den französischen Dampfer. Auf die Frage, warum er auf das neutrale Schiff geschossen, konnte der Commandant keine Erklärung geben und meinte, — es müsse wohl Allahs Wille gewesen sein!!

Der Drabt berichtet heute Folgendes:

Wien, 24. Mai. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Bukarest, 24. d. Großfürst Nicolaus ist heute nach Bloeist zurückgereist. — Kladowa, 24. d. Widdin, dessen Bombardement von Kalafat aus heute erwartet wird, ist von den Bewohnern gänzlich geräumt.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel von gestern, die Stellung Muhtar Paschas sei in Folge des Verlustes von Ardaban erschüttert. Die jungtürkische Partei beabsichtige, falls eine größere Niederlage der türkischen Truppen und ein Einschreiten der Mächte eintreten sollte, eine Kundgebung für die Zurückberufung Widdhat Paschas ins Werk zu setzen. Eine Auslösung der Kammer werde für sehr wahrscheinlich gehalten.

London, 24. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird über Constantinopel (von heute) aus Erzerum gemeldet, die Russen hätten ihren linken Flügel nach Süden weiter ausgedehnt, bis in der Nähe von Wan hätten sich Kosaken gezeigt. Fezi Pascha habe bei Abagha ein Lager bezogen, die Russen seien nur wenige Stunden entfernt, es fielen unausgesetzt Scharamügel zwischen türkischen und russischen Truppen vor. Die Perser hätten in einem Lager bei Selmar an der türkischen Grenze 10,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie zur Behauptung ihrer Neutralität zusammengezogen.

Petersburg, 24. Mai. Der Kaiser und die kaiserliche Familie sowie der Großfürst-Thronfolger und dessen Familie haben gestern ihre Residenz nach Jaroslowsko-Selo verlegt.

Die Türken haben Ardler bombardirt und Tschertessen ans Land gefeßt, die sie auf 7 Schiffen mit sich führten. Die heiligsten Punkte der Küste waren von russischen Truppen entblößt. Ueber bei Sulum Kaleh befindliches Detachement behauptet sich, indem es Verstärkungen abwartet. Die türkische Quelle entstammende Nachricht, ein von uns unternommener Versuch, Sulum Kaleh wieder zu nehmen, sei mißglückt, ist unbegründet.

Die russischen Zeitungen sprechen sich übereinstimmend im ungünstigen Sinne über das neue französische Ministerium aus. — Die „Agence russe“ bezeichnet die Nachrichten, wonach Rußland die Absicht haben sollte, über die Donau in Serbien einzurücken und wonach die serbischen Minister dem Fürsten Milan den Rath ertheilt hätten, die Unabhängigkeit Serbiens und den Krieg gegen die Türkei zu erklären, als durchaus unbegründet. Rußland werde die Neutralität Serbiens respectiren. Die Frage der Unabhängigkeit Serbiens sei eine Frage der Zukunft, welche nur unter vollem Einvernehmen der europäischen Mächte gelöst werden könne.

Constantinopel, 23. Mai. In der Kammer wurde der Antrag gestellt, den vormaligen Grozvezir Mahmut Pascha in den Anklagestand zu versetzen. Ein herzogowinischer Deputirter forderte die Regierung dringend auf, sofort Befehl zur Verproviantirung von Niksic zu geben. — Der Commandant von Ardaban wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die Requirirung aller den Civil- und Militärbehörden gehörenden Pferde ist angeordnet worden. — Ein Communiqué deutet die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, aus den Gefangenen entlassene Verbrecher in die Armee einzureihen.

Athen, 24. Mai. Das englische Geschwader, bestehend aus acht Panzerschiffen, ist mit dem Herzog von Edinburgh in dem Piräus eingetroffen.

Kairo, 24. Mai. Bring Hassan hat sich mit seinem Generalstab heute nach Alexandrien begeben, von wo das ägyptische Contingent wahrscheinlich morgen nach Constantinopel abgehen wird.

Deutsches Reich. Die „Prov.-Corr.“ bespricht den französischen Ministerwechsel mit einer Zurückhaltung, welche deutlich das Mißtrauen kennzeichnet, welches unseren Regierungskreisen den Geschöpfen der al-Gosa gegenüber innewohnt, die jetzt in Paris zur Herrschaft gelangt sind, Das Schlüsselwort des amtlichen Organs

ist besonders bemerkenswerth. Es lautet: „Die Einflüsse und Umstände, unter welchen die merkwürdige Wendung in Frankreich eingetreten ist, haben zumal unter den obwaltenden europäischen Verhältnissen die erste Beachtung von allen Seiten auf die weitere Entwicklung dieser neuen Krisis lenken müssen.“ Damit ist auch vorläufig die Rolle des deutschen Reiches eng umschrieben. Da nun das französische Ministerium in einem sonst unbekanntem Ehrenmann, dem Admiral Sicquel des Touches, als Marineminister eine seiner würdigen Ergänzungen empfing, so lautet unsere Devise: „Warten wir's ab und halten wir unser Pulver trocken!“ Die Atmosphäre, welche der Comte de Sontaut-Biron, der französische Botschafter, hier vorfinden dürfte, wenn er nächste Woche von seinem Urlaub nach Berlin zurückkehrt, wird schwerlich noch eine so angenehme sein, wie vor dem Sturz des republicanismischen Ministeriums.

— Fürst Bis marck arbeitet, wie der „Tribüne“ mitgetheilt wird, viel mit seinem Sohn, dem Grafen Herbert und dem Legationsrath v. Holstein, wie dies stets zu geschehen pflegt, wenn er persönlich die Geschäfte aufnimmt. In Kesslingen gedenkt der Fürst in diesem Jahre zwei Wochen länger als sonst, also sechs Wochen, zu verweilen, auch ist die Rede davon, daß er nicht direct von dort nach Buzin, sondern zur Nachcur erst in die bayerischen Alpen oder eben nach Gastein gehen dürfte, doch weiß man, daß alle solche Projecte oft in der letzten Minute noch aufgegeben werden. Mit den sämmtlichen deutschen Botschaften im Auslande wird seit Ankunft des Fürsten lebhafter als seit längerer Zeit correspondirt. Der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Reubell, der jetzt auf dem Lande bei Wien lebt, lehrt, wie es heißt, in kurzem auf seinen Posten zurück.

Berlin, 24. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Königin nahmen heute in Gegenwart des Commandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen, hörten die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kamecke und des General-Adjutanten, Generalmajors v. Albedyll und begaben sich um 2 Uhr nach dem Neuen Palais zur Theilnahme an dem zum Ehren des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland bei Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin stattfindenden Diner.

Berlin, 24. Mai. (Vermischtes.) Das Schießen auf vorüberfahrende Eisenbahnzüge scheint jetzt in gefährlicher Weise überhand nehmen zu wollen, denn auch auf einen Train der Berlin-Stettiner Bahn ist am zweiten Feiertag ein solches Attentat verübt worden. Als nämlich der um 4 Uhr 25 Min. Nachmittags von hier abgelaufene Schnellzug bei Pantow vorüberfuhr, wurde in hier frevelhaftem Uebermutz von einer an der Heinersdorfer Straße belegenen Regelbahn aus auf den dahinsbrausenden Train ein Schuß gefeuert, durch welchen ein Fahrgast am Kopf verwundet wurde. Sofort wurde von der ersten Haltestation der Frevel gemeldet und in Folge dessen die Regelbahn amtlich durchsucht, die Persönlichkeit der Gähle festgestellt und vernommen, doch wollte Keiner von der That etwas wissen. Soffentlich wird die Untersuchung den Uebeltäter doch noch zu finden wissen. — Ein weißhaariger Dieb, der 68 Jahre noch zu finden hat, während der Nacht zum Montag mit seinen vier Söhnen, ausgewachsene stramme Kerle, einer Wittve in der Linienstraße auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Einbruchs eine Wiste abgestattet und werthvolle Gold- und Silberfachen nebst einer Menge anderer Gegenstände beim Rückzuge mitgehen helßen. Die schwerbeladene Diebesfamilie wurde indeß auf der Straße vom Wächter als verdächtig angehalten und zur Wache geführt, wo den Leuten natürlich die Wente wieder abgenommen wurde, so daß sie die schwere Einbrucharbeit umsonst gemacht hatten. — Die große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft ist bestrebt, die noch vorhandenen einzelstgigen Strecken der Ringbahn in doppelstgige zu verwandeln. Nachdem sie vor einiger Zeit die Genehmigung zur Anlegung eines zweiten Geleises in der Voßtringerstraße erhalten, hat sie den Antrag gestellt, die zweigestgigen Strecken in der Sommer- und Königgräferstraße bis dicht an den Platz vor dem Brandenburger Thor heranzuführen zu dürfen und wird voraussichtlich beabsichtigt, späterhin über den Platz vor dem Brandenburger Thor ebenfalls ein zweites Geleise zu legen. — Seeben erschien im Verlag von Alex. Hefling hier: Berliner Wädeler. Praktischer Führer durch Berlin nebst Potsdam und Umgebung mit übersichtlichem Plan von Berlin in Farbendruck, 8 Bg. Octav, elegant cartonn. 1 Mark, elegant in roth Leinen gebunden 1,5 M. Die Borzüge des Buches sind: Logische Anordnung des Inhalts, Die Borzüge des Buches sind: Logische Anordnung des Inhalts, gebrängte Kürze bei aller Vollständigkeit des Materials, zuverlässige Verkehrs-Notizen, genaueste Angabe der Besuchszeiten aller Sehenswürdigkeiten und zuverlässiger, übersichtlicher Plan der Stadt Berlin.

Ebing, 22. Mai. Ein recht köstliches Verbrechen scheint hier am letzten Sonnabend versucht worden zu sein. In einer

hiesigen Familie hatte sich eine Gesellschaft von 25 Personen zusammengefunden. Zur Bewirthung ihrer Gäste hatte die Wirthin einen Braten herstellen lassen. Um denselben, ehe er aufgetragen wurde, noch einmal zu mustern, begab sich die Frau L. in der Dämmerstunde noch einmal in die Küche. Hier aber wartete ihrer, wie die „A. Z.“ erzählt, eine eigenhümliche Ueberraschung, denn der wohlgerathene Braten strahlte in hellem metallischem Glanze. Nach näherer Besichtigung ließ man denselben in eine Apotheke zur chemischen Untersuchung schaffen, wo man sofort erkannte, daß der Braten stark mit Phosphor präparirt war. Der Verdacht, diese Vergiftung, welche 25 Personen leicht gefährliche Erkrankungen bringen konnte, absichtlich vorgenommen zu haben, fiel auf etae bei der Frau L. conditiontrende Aufwärterin. Dieselbe soll auch bereits ihre That eingestanden haben.

Posen, 21. Mai. Der „Dziennik poz.“, das hiesige Hauptorgan der polnischen Nationalpartei, hält den gegenwärtigen Zeitpunkt in politischer Hinsicht für so wichtig, daß er dringend die Einsetzung einer Art Nationalregierung verlangt. Auch die derselben Parteirichtung huldigende Lemberger „Gazeta narodowa“ schließt sich diesem Verlangen an, hält aber die einheitliche Leitung der polnischen Nationalpartei aus dem Grunde für unmöglich, weil die polnischen Parteien nie so schroff und so feindselig einander gegenüberstanden, als gerade im gegenwärtigen Augenblick. Für die berechtigtesten und natürlichsten Leiter der polnischen Nationalpartei erklärt das galizische Blatt die polnischen Abgeordneten in Wien und Berlin, doch hätten erstere diese ihnen angetragene Leitung entschieden abgelehnt. Der Krakauer „Gaz.“ ist entrüstet über das gegenwärtige tolle Treiben der polnischen Patrioten, durch welches der polnischen Sache und ganz besonders der polnischen Bevölkerung mehr geschadet als genützt werde.

Bonn, 23. Mai. Nach der Celebrierung eines fröhlichen Gottesdienstes eröffnete Bischof Reintens heute Morgen um 9 Uhr die vierte alldeutsche Synode. Den Generalvicar Dr. Reusch ernannte er zum stellvertretenden Vorsitzenden und constituirte das Bureau. 27 Geistliche waren anwesend; 70 Laien, deren Legitimation unbeanstandet war. Die Legitimation des Domherrn Suckhynski, der als Laien-Abgeordneter der Gemeinde Königsberg erschien, wurde beanstandet und zur Befreiung derselben eine Commission ernannt. Hierauf wurde die Commission zur Rechnungsrevision, eine solche für eine Disciplinar-Untersuchung gegen einen Pfarrer, und eine dritte zur Berichterstattung über einen vorzuliegenden Entwurf bezüglich der Handhabung der geistlichen Disciplin constituit. Der General-Vicar Reusch erstattete dann im Auftrage der Synodal-Repräsentanz den Bericht über das abgelaufene Jahr. Nach demselben giebt es in Preußen 35 Gemeinden mit 6510 selbstständigen Männern, in Baden 44 Gemeinden mit 5760 selbstständigen Männern, in Hessen 5 Gemeinden mit 373 selbstständigen Männern, in Baiern 34 Gemeinden mit 3716 selbstständigen Männern, in Württemberg 1 Gemeinde mit 94 selbstständigen Männern. Allenthalben zeigte sich ein größerer oder geringerer Zuwachs in den Gemeinden, nur in Baiern wegen besonderer Ursachen eine kleine Abnahme. 66 Geistliche wirkten in der Seelsorge. Die von der Repräsentanz vorgelegte allgemeine Buhandacht, welche nicht die Stelle der sacramentalen Beichte einnehmen soll, wurde angenommen und deren Einführung den einzelnen Gemeinden gestattet. Eine neben der hergebrachten Ordnung der sonntags und feiertäglichen Episteln und Evangelien zum abwechselnden Gebrauch vorgelegte zweite wurde zur facultativen Einführung für das folgende Jahr empfohlen. Ein Antrag der Wiesbadener Gemeinde, zu gestatten, daß, wo wegen Mangels an Geistlichen sonst kein Gottesdienst stattfinden könnte, mit Erlaubniß des Bischofs von einem Laien ein Nothgottesdienst gehalten werden dürfe, wurde angenommen. Die Repräsentanz wurde beauftragt, geeignete Formulare zu diesem Zwecke zu entwerfen. Ein Antrag auf einheitliche Ordnung der Feiertage wurde wegen der Verschiedenheit der diesbezüglichen Provis in den verschiedenen Landesheilen abgelehnt, aber empfohlen, daß man in den einzelnen Ländern und Provinzen sich über diesen Gegenstand verständigen möge. Unter Modification eines diesfälligen Antrages sprach die Synode den Wunsch aus, es möchten geeignete Männer die Ausarbeitung einer Biblischen und Kirchengeschichte übernehmen, und beauftragte die Repräsentanz, eventuell die Arbeiten zu prüfen und über dieselben an die Synode zu berichten. Der Antrag, daß die Repräsentanz einen Unterrichtsplan für den Religionsunterricht in Baden erlassen möge, wo solches gesetzlich von der Kirchenbehörde ausgedehnt muß, wurde angenommen. Um 12 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Mainz. Nach neueren, ansehnend guten Quellen entnommenen Nachrichten steht eine Verstärkung der Garnison von Mainz bevor. Die „Rhein. Ztg.“ will diese Maßregeln nicht zu denen der sogenannten „Ausgleichung“ zählen, da die gewachsene Ausdehnung der Festung und die Bedeutung des Platzes als Sitz der Ingenieur- und Artillerie-Inspection der fünf bedeutenderen Waffenplätze

schwefeligen und reichsländischen Territoriums und die damit zusammenhängende Natur als eines Depotplatzes ersten Ranges eine solche Maßregel auch ohne dies erklärlich erscheinen lasse. Zimmern wird man aber auch durch diese Maßregel wohl an den originellen und typischen Ausdruck des Reichskanzlers erianert werden, mit dem derselbe neulich über die Nothwendigkeit, sich bei Zeiten mit Regenschirmen zu versehen, an Wollte geschrieben haben soll: „Rechnen wir auf den schlimmsten Fall, den Ueberfall, und wir können uns nicht verrechnen.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das vom Kaiser sanctionirte Gesetz, betreffend die Nachtragcredite zum Budget von 1877. — Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ erfolgt die Abreise des russischen Botschafters v. Nowikoff morgen. Die frühere Abreise desselben sei durch eine Depesche verzögert worden, in Folge deren er am Sonnabend eine mehrstündige Conferenz mit dem Grafen Andraffy gehabt habe. Die Abwesenheit des Botschafters werde einen Monat dauern.

Frankreich. Paris, 23. Mai. Nach einer Meldung des „National“ wird Don Carlos auf seiner Reise von zwei Polizeigagenten begleitet, die sich darüber Gewißheit verschaffen sollen, daß derselbe das französische Gebiet verläßt. Der ehemalige Commandant der päpstlichen Zuden begleitete den Präbidenten bis zum Bahnhof. Die legitimistischen Abendblätter erwähnen die Abreise des Don Carlos nicht.

— 24. Mai. Der „Moniteur“ erklärt die Nachricht, daß der Botschafter Esch in Petersburg abberufen und daß dieser Posten anderweit besetzt werden solle, für unbegründet. — Der neu ernannte Marineminister, Sicquel des Touches, hat bereits dem gestrigen Ministerrathe beigewohnt. — Gegen eine große Anzahl von Journalen, die der radicalen Presse von Paris und der Provinzen angehören, ist aus Anlaß einzelner Artikel die gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

— Von der „Agence Havas“ werden die über eine Vertagung der Weltausstellung von 1878 umlaufenden Gerüchte als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Belgien. Seraing, 24. Mai. Der vor einigen Tagen hier ausgebrochene theilweise Strike von Kohlenrubenarbeitern hat einen beunruhigenden Charakter angenommen, so daß die Hierherkunft von stärkeren Militärabtheilungen für nothwendig erachtet wurde. Die von den Ruheföhrern gesperrten Straßen wurden heute durch Reiter geräumt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

Großbritannien. Einige tausend Landarbeiter versammelten sich gestern in Somersetshire, um die Ausdehnung des Wahlrechts auf das Landvolk zu fordern. Der Prinz von Wales war eingeladen, den Vorsitz zu führen, hatte aber abgelehnt. Zustimmungsschreiben von Gladstone und Stansfield wurden verlesen.

— Die radicale englische Presse hat schon früher zu wiederholten Malen bewiesen, daß die vielgerühmte Loyalität der Engländer gegen das Herrscherhaus nicht mehr eine ganz ungetheilte ist; nichtsdestoweniger sind Angriffe auf die Person der Königin resp. abgünstige Kritik ihrer Entschickungen eine höchst seltene Erscheinung. Neuerdings hat die vor Kurzem vollzogene Uebersiedelung des königlichen Hoflagers von Windsor nach Balmoral, gegen welche allerdings auch Lord Beaconsfield sich ausgesprochen haben soll, nach dem „Spectator“ zu großem Mißvergnügen Veranlassung gegeben und man dürfte sich bereits fragen, ob die altgewordene Dame nicht besser thäte, dem Throne zu entsagen, dem sie nicht gewachsen ist.

Dänemark. Von großem Unglücke hat sich in letzter Zeit die parlamentarische Linke betroffen gesehen. Zu dem Rückgang ihrer Geldinstitute unter der Bauernbevölkerung, welchem der Bankrott der Schwefelsäurefabrik des jüngeren Albert als übles Vorzeichen vorausging, ist nun noch, wie wir bereits vor Kurzem gemeldet haben, eine förmliche Unterschlagungsgeschichte in großem Maßstabe bei dem angesehensten Einkensföhrer S. A. Hansen, Minister des Innern in spe, gekommen.

Spanien. Auf die Unsicherheit der gegenwärtig herrschenden Zustände läßt die der „R. B.“ aus Madrid unter dem 22. d. M. zugegangene telegraphische Nachricht schließen, der zu Folge der Ministerpräsident Canovas in der Nacht vom 19. auf den 20. Mai sein Palais von 200 (statt wie bisher von 50) Mann bewachen ließ.

Madrid, 24. Mai. In der vergangenen Nacht fand die Verhaftung mehrerer Personen statt, die sich einer kantonalistischen Verschwörung verdächtig gemacht hatten. Dieselben wurden mit den in Beschlag genommenen Beweismitteln, aus denen sich ihre Schuld ergibt, alsbald den Gerichten überwiesen.

Rußland. Es tauchen Bestrebungen auf, welche in der Einföhrung verfassungsmäßiger Zustände gipfeln und die sogar an manchen hochgestellten Orten Fürsprecher gefunden haben; freilich zur Zeit noch ohne sonderlich praktischen Erfolg. Bekanntlich wurde jüngst der „Golos“ wieder einmal suspendirt wegen eines

Artikels, durch den sich als Leitfaden das stille Sehnen nach einer Verfassung hingoz; derselbe ventilirte kurz den Satz: „Die Türken brauchen keine Verbündeten, sie haben dergleichen schon in unseren eigenen Reihen. Unsere Bureaucratie, unsere ganze Verwaltung ist faul, anrüchig und der beste Willirte des Feindes, dies Alles wird sich nicht bessern, ehe unsere Staatsmaschine nicht auf modernen Pfaden wandeln wird, welche sogar schon die Türken einzuschlagen gezwungen waren.“ — So sprach Golos. — Es ist nun aber bekannt, daß die Redacteurs der sämmtlichen Moskauer (und anderer) Zeitungen sich gegenseitig verbunden haben, in diesem vom „Golos“ begonnenen Streite ihren Collegen zu unterstützen und mehr und mehr offen auf eine Constitution zu dringen. Wenn dies vorläufig noch nicht geschehen ist, meint unser Gewährsmann, so liegt die Schuld nicht sowohl an dem inzwischen factisch gewordenen Türkenkriege, als namentlich daran, daß den verbündeten Redacteurs zu verstehen gegeben wurde, wie auch andere Leute der Idee nahe getreten seien, daß aber zuerst das Ende des Krieges abgewartet werden müsse, ehe zur Behandlung principielle und weitgreifender innerer Fragen geschritten werden soll. Dies ist denn auch von den Betheiligten als berechtigt anerkannt worden, und so unterbleib fürs Erste jede weitere Propaganda in diesem Sinne. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben, und täuscht nicht Alles, so gehört Czar Alexander persönlich bereits nicht mehr zu den Gegnern des „Blatt Papiers“, welches sich zwischen das russische Volk und das „große Väterchen“ drängen soll.

Vocales und Provinziales.

Hirschberg, 25. Mai.

— (Sehenswerthe Naturseltenheit.) Inmitten der begonnenen Blüthenpracht der Bäume und Gesträuche dürfte es an der Zeit sein, auch wieder einmal an den Riesen-Kastanienbaum zu erinnern, welcher den Gesellschafts- und Concertgarten des Mohaupt'schen Restauration's hier selbst ziert. Dieser Baum, dem an Größe und Schönheit in unserer Provinz nicht leicht ein Exemplar seiner Art gleichkommen dürfte, weist einen Stamm-Umfang von 3,60 Mt. (11 1/2) einen Durchmesser der Laubkrone von 16,80 Mt. (53 1/2) und einen Umfang der Krone von 52,80 Meter (168') auf. Unter seinem Laubdache haben über 200 Personen an Tischen und auf Stühlen bequem Raum. Die Blüthenpracht des Baumes dürfte, wenn die Witterung so günstig nicht ganz abnorm sich gestalten, in etwa acht Tagen zur vollen Entwickelung gelangen und dann eine nur nach Tausenden zu schätzenden Zahl von Blüthenkerzen aufweisen.

— t. Warmbrunn, 25. Mai. (Feuer.) Gest Nacht gegen 1/2 Uhr ertönte das Feuersignal und meldete „Feuer im Dete“. Es brannte das Hutmacher Schwenkgrub'sche Haus — in der Nähe des Landhausehens. Die schnell herbeigeilte Feuerwehr beschränkte die Flamme — die in dem ganz aus Holz aufgeführten Gebäude tüchtig Nahrung fand — nicht nur auf ihren Heerd, sondern sie rettete auch noch einen großen Theil der Sachen und den fast daran stößenden hölzernen Schuppen. Die Entzündung des Feuers ist zur Zeit noch unbekannt.

(B. M. B.) Breslau. (Entlaufener Stier.) Auf dem Oberschlesischen Bahnhof entpang beim Ausladen von Rindvieh an der Rampe am Dürrgoher Wege ein schon gewordener Stier. Das Thier, welchem seiner Gefährlichkeit wegen die Augen mit Lappen verbunden waren, nahm zuerst seinen Lauf an dem Schienenstrange der Oberschlesischen Bahn entlang und setzte dann auf die sogenannten Reichäder über. Alle Bemühungen, das Thier einzufangen, scheiterten an der Wildheit desselben. Man schritt zur Anwendung der Schußwaffe; aber selbst, nachdem der Stier 4 Kugeln erhalten hatte, die von wohlgeübten Schützen abgefeuert worden waren, kam das Thier nicht zum Fall. Schließlich gelang es einigen beherzten Fleischergejellen den in Folge einiger Schußwunden lahmen Stier mittelst eines Lasso, der ihm über den Kopf geworfen wurde, zu fesseln. Die Aeder, auf denen der Stier, Eigenthum eines hiesigen Fleischers, sich getummelt, sind arg verwüthet.

© Friedeberg a. O. Die Wahl neuer Mitglieder für die Kreislynode Löwenberg wurde hier am 18. d. Mt. von den hiesigen evang. kirchlichen Behörden abgehalten und mit fast Einstimmigkeit gewählt: die Herren Bürgermeister Häusler, Dr. Adam, Procurist Schmidt in Köhrsdorf a. gl. — Bei der in voriger Woche in Kleinig abgehaltenen Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthen und gewerblichen Gegenständen ist auch unser Ort vertreten gewesen. Herr Spritzenbaumeister Ulrich hat dalebst eine Feuerlöschspritze, Pumpen verschiedener Constructionen, sowie Hähne und Ventile ausgestellt, und ist ihm, wie die „Schlesische Zeitung“ berichtet, die Bronce-Medaille zuerkannt worden. Wir nehmen gern Noth davon, wenn Leistungen der heimischen Industrie Beachtung und Anerkennung finden und wollen wünschen, daß unserem Mitbürger, Herrn Ulrich, die Ausstellung auch in punctuärer Hinsicht von großem Nutzen sein möge, was auch zu erwarten wäre, da ja seine Fabricate einem nach Tausenden zählenden Publicum bekannt geworden sind. — Schwer und bleifarben, wie die kalten Wolken an den Bergen,

liegt auch die allgemeine Stimmung über den Gemüthern bei den Ausfichten in die Ferne, und Natur und Zukunft zeigen vereint ein gar grämlich s Pfingstgesicht. Es giebt hier weder Bauten, wo dieser und jener Handwerker etwas Arbeit fände, noch bei a nderen Geschäften Verlehr. — Die Gasthöfe leisten Alles, um es den Gästen angenehm zu machen, aber — die kädlichen Behörden sowohl, wie die Hausbesitzer bieten Alles auf, um Fiedrbergs Ruf einer fr-unölichen reinlichen und gesunden Stadt zu erhöhen, aber — man meldet uns. Doch für diesmal genug davon. Die Sonne muß und wird uns doch wieder beschämen und der liebe Gott läßt wieder für Alle grünen und blühen.

(Br. 3.) Zobten a. B., 23. Mai. (Piusfeler. — Alt-katholische Gemeinde. — Neues Schießhaus.) Oestern wurde hier das Bischofsjubläum des Papstes durch Vortonsconcert, Feuerwerk z. gefeiert. Wohl hingen an dem betreffenden Festlocal ein paar päpstliche Fahnen, in der Stadt selbst jedoch waren weder Flaggen noch Illumination zu bemerken. — Am gestrigen Tage fand auch wiederum in der St. Anna-Kirche altkatholischer Gottesdienst durch Pfarrer Jaslowki aus Risse statt, die Krde war sehr gut besucht; wie überhaupt die altkatholische Gemeinde auch durch Mitglieder aus den umliegenden Ortschaften Zuwachs erhält. — In dem Acliafionsstermin, Behufs Ebauuna eines neuen Schießhauses, da das alte dem Einsturz droht, blieb Zimmermeister Arndt von hier, mit 4100 Mark Miadestfordernder, und soll das neue Gebäude bis zum 20. August c. fertig sein. — Der hiesige Bürgermeister ist noch immer, also bereits seit 1 1/2 Jahren, suspendirt, und werden die Geschäfte desselben vom Kämmerei Krähig zur allgemeinen Zufriedenheit der Bürgerschaft mit besorgt.

A. Striegau, 24. Mai. (Unterstützungen. — Thierschutz-Vereinsverband. — Pfingstschießen. — Landwirtschaftlicher Verein.) Der Vorstand der Kreis-Kaiser-Wilhelm-Stiftung hat beschlossen, die disponiblen Mittel im Betrage von 316.97 Mk. an 29 Veteranen aus den Kriegsjahren 1813—15 zu vertheilen. Ebenso sollen 6 Wittwen verstorbenen Landwehrmänner aus dem Kreisverein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung zunächst durch ein Jahr mit monatlichen Beträgen von 12—36 Mark unterstützt werden. — Das Präsidium des neugegründeten Verbandes schlesischer Thierschutzvereine hat für den am 27. d. Mts. in Breslau stattfindenden 1. Verbandstag folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Bericht der Deputirten über die Geschichte ihres Vereins und dessen besondere Bestrebungen. 2) Der Taubenschießsport. 3) Welche allgemeine Maßregeln sind zur Förderung der Thierschutzbestrebungen in Vorschlag zu bringen? — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen erlangte Wäckermeister Knorr die Würde eines Schützenkönigs. — Behufs Gründung eines landwirthschaftlichen Vereines für den Kreis Striegau, dessen Zweck die Förderung landwirthschaftlicher Interessn, die Samalung und der Austausch von Erfahrungen, sowie die Veranstaltung von Schausstellungen im Gebiete der Landwirthschaft sein soll, hat sich ein Comité gebildet, welches zur Constatuirung des neuen Vereines der Interessenten zum 25. Juni c. einberufen hat.

(R. 3.) Liegnitz, 22. Mai. Am vergangenen Sonnabend starb hier selbst im 51. Lebensjahre nach längerer Krankheit der Regierungs- und katholische Schulrath Arnold, tief betrauert von Allen, die ihm näher standen.

Schweidnitz. Zur angeblichen Strafumwandlung, betr. den Herrn Stadtpfarrer Simon, erfährt die „Schl. V. B.“ aus „guter Quelle“, daß der Kaiser nicht die Gnade gehabt, die siebenmonatliche Gefängnißhaft des Herrn Pfarrers in Festungshaft umzuwandeln, vielmehr hat der Letztere vom Kreisgericht die Aufforderung erhalten, binnen 8 Tagen die Gefängnißhaft im Gerichtsgefängnisse anzutreten. Um der Gemeinde von Schweidnitz eine tägliche Aufregung zu ersparen, hat Pfarrer Simon die Anweisung eines anderen Detentionsortes nachgesucht und ist ihm dieses auch zugesagt worden.

Reiße, 22. Mai. (Verurtheilung wegen Preßvergehen. — Vom Pfarrer zu Ziegenhals.) Wie das „Reiß. Sonntagsblatt“ berichtet, wurde heute vor der Criminal-Deputation des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts u. A. auch gegen den verantwortlichen Redacteur der „Reiß. Btg.“, F. J. Reiße, verhandelt. Derselbe wurde wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung des Kaufmanns J. Paz zu 100 Rml., event. 14 Tagen Gefängniß und wegen öffentlicher Beleidigung des altkatholischen Pfarrers Jaslowski zu gleicher Strafe verurtheilt. In beiden Fällen verteidigte sich der Angeklagte selbst. — Aus Ziegenhals wird dem genannten Blatte gemeldet, daß in der am 19. d. abgehaltenen Sitzung des katholischen Kirchenvorstandes der dortige Bürgermeister Weber auf Grund einer Verfügung des Cultusministers Dr. Falk einen Antrag einbrachte, wonach dem Herrn Pfarrer der Kirchenschlüssel abverlangt werden sollte; der Herr Pfarrer sei aber anderer Meinung gewesen; er habe an die Versammelten die Frage gerichtet, „war den Antrag des Herrn Bürgermeisters unterstütze“, und weil nur 4 Stimmen gegen 6 waren, so habe der Herr Pfarrer trotz des wohlmotivirten Antrages den Schlüssel befesten.

(Schl. Btg.) Kostenblut, 23. Mai. (Attentat. — Gum Saatenstand.) Am Freitag, den 18. d. Mts., wurde — ein hier unerhörter Fall — im Lorenzdorfer Walde, dicht an der Bodauer Grenze, hinterücks auf den herrschaftlichen Förster Lindner geschossen. Die Ladung verfehlte zum Glück ihr Ziel. Der mutmaßliche Thäter, gegen den man schwere Verdachtsgründe hegt, soll bereits der königl. Staatsanwaltschaft zu weiterer Unterluchung angezeigt sein. — Die Saaten haben sich in unserer Gegend sehr erholt und stehen prächtig; der Raps blüht in klarer Schönheit, Alee wird bereits geschnitten und der Weidegang der Schafe ist reichlich. Die Kartoffeln gehen sehr kräftig auf; es bleibt jetzt aber warmes, sonniges Wetter dringend zu wünschen.

(Br. 3.) Militsch, 23. Mai. (von Mitschke-Collande u. f. — Königsschützen. — Theatergesellschaft.) Am 19. d. M., früh 3 Uhr, verschied ganz plötzlich in Folge eines Schlaganfalles der königl. Landrath a. D. und Landesälteste von Mitschke-Collande auf Collande. Der hiesige Kreis verliert in ihm eines seiner tüchtigsten Mitglieder. Er war ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes und wird sein Andenken stets ein ihm würdiges bleiben. — Bei dem gestern und heut stattgehabten Schützenfest erwart sich Herr Kaufmann Bezimke die Königswürde. — Die Thomas'sche Theatergesellschaft beglückte die hiesige Einwohnerschaft in diesem Jahre bereits zum zweiten Male durch ihre Anwesenheit. Etwas weniger Dankbarkeit würde uns in dieser Beziehung mehr erfreut haben.

Bermischtes.

— (Sittenverderbniß.) Unweit Berlin, in der sogenannten Willencolonie Sübende, hatte ein Ehepaar ein förmlichs Institut für hilfbedürftige Damen angelegt. Dieselben trafen dort zahlreich von Berlin mit der Berlin-Dresdener Bahn ein, wurden niemals angelobet und verließen auf demselben Wege nach vorgenommenen Cur die Allegiatur wieder. Das saubere Ehepaar ist jetzt der Staatsanwaltschaft übergeben wegen § 218 des Strafgesetzbuches (aborticidium). Eine nicht unbedeutende Anzahl von Fällen ist bereits festgestellt und auch die Mittel, die zu dem verbrecherischen Zweck gedient haben, ausfindig gemacht. — Ein ähnlicher Fall wird aus Wiesbaden angezt. Die Zahl der Inhaftirten beträgt bereits 16. Die Geschichte spielt in den höchsten Schichten der Gesellschaft. Der „König. Cour.“ meldet in dieser Angelegenheit: „Die Untersuchung scheint immer größere Dimensionen annehmen zu wollen. Auch wurden wieder Ausgrabungen nach Kinderleichen in einem Garten an der Stiftstraße vorgenommen.“

— (Eine Töcherschule auf Actien.) In das Verdener Handelsregister ist dieser Tage eine eigenthümliche Gründung eingetragen worden, eine Actiengesellschaft mit einem Grundcapital von 12.600 Mark, zerlegt in 42 Actien à 300 Mark. Gegenstand des Unternehmens ist die Gründung einer Töcherschule. Für Gemeinden, denen weder Regierung noch Gemeindevetretung die nöthigen Summen zur Aufbesserung der Schulverhältnisse bewilligen, kann diese Form der Selbsthilfe nur bestens empfohlen werden.

— Die Jesuiten hatten jederzeit zweierlei Maß und Gewicht zu ihrer Verfügung, und sie sind eine Macht, mit der man rechnen muß. Der Jesuitenorden zählte nach einer kürzlich vorgenommenen Zusammenstellung am Ende des vorigen Jahres 9546 Mitglieder. Davon kommen aus Frankreich 3001, Italien 1466, England 1165, Spanien 1382, Oesterreich-Ungarn 484, Südamerika 384, Nordamerika 727. Man sieht, daß die frommen Brüder es auch jenseits des Oceans schon ziemlich weit gebracht haben.

— Ueber die Erholungen und die Nothwendigkeit b-fferer Kost der Arbeiter schreibt ein Unternehmer aus Düsseldorf der „Social-Correspondenz“: „Die Fabricanten sehen noch lange nicht genug ein, daß sie selbst mehr auf das anständige Betragen der Arbeiter einwirken müssen. Sie betheiligen sich z. B. fast gar nicht an den Bildungsvereinen. Den Arbeiter ganz aus dem Wirthshause zu halten, geht nicht an und soll auch nicht sein. Sorgen wir daher dafür, daß dem Arbeiter im Wirthshause nur Anständiges geboten werde, bringen wir ihn dahin, sich dort stets anständig zu benehmen. Die Locale der Bildungsvereine sind hierzu sehr geeignet, wenn sie dem Umfange der Industrie des Ortes entsprechend groß und — schön sind.“ — „Hinsichtlich des Unterrichts der Mädchen sollte“ — nach der Zuschrift desselben Unternehmers — „darauf Rücksicht genommen werden, sie zu tüchtigen Hausfrauen zu erziehen. Außer dem Unterricht im Stricken und Nähen sollten sie auch mit den Gesetzen der Ernährung in einfacher Weise, und mit den Vorschriften der Kochkunst bekannt und darüber belehrt werden, wie mit demselben Aufwande von G-ldmitteln ein nahrhaftes und schmackhaftes Gericht bereitet werden kann. — Das Essen, welches Mütter und Frauen ihren Kindern und Männern zutragen, ist sehr oft in ganz greulicher Weise zubereitet und wird nicht selten nur halb genossen und der Rest fortgeworfen. Ein gutes Kochbuch für Frauen des Volks mit Belehrung über den Nahrungswertb der verschiedenen Lebensmittel wäre ein verdienstliches Werk. — Es würde zu dem Glücke der Arbeiterfamilien

sehr viel beitragen, wenn die Frau die Speisen reinlicher und schmackhafter zu bereiten wüßte.

— (Ein geistreicher Schuljunge.) „Was muß ein junger Mann thun, um dereinst eine ehrenvolle Stellung im Kreise seiner Mitbürger wie im Staate einzunehmen?“ — fragte ein Lehrer in Westfalen die lernbegierige Dorfsjugend. Ein flachhaariger Junge gab durch das allgemeine Schulschreien des Fingeraufhebens zu erkennen, daß er die Lösung dieser wichtigen Zukunftsfrage gefunden habe. Auf ein ermunterndes Zeichen des Lehrers that der hoffnungsvolle Bursche den Mund auf und sagte mit großer Ueberzeugungstreue: „Se möt 'ne riele Duren dochter frijen!“ (Er muß eine reiche Bauerntochter freien.)

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Constantinopel, 25. Mai. (W. L. V.) In Folge gefriger Rundgebung einer Sotiasdeputation, die in der Kammer die Entlassung der Minister verlangte und nach stürmischer, Sitzungsschluß herbeiführender Debatte sich nach dem Palast des Sultans begab, ist der Belagerungszustand über Constantinopel verhängt. Das Tragen von Waffen, sowie Zusammenrotten ist verboten; Hausdurchsuchungen zur Wegnahme von Waffen angeordnet. Die Behörden sind ermächtigt, Verdächtige ohne Richterpruch zu verhaften. — (Officiell.) Ardahan wurde nach längerem Bombardement russischer Uebermacht gegenüber geräumt.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.
(Fortsetzung.)

Mit wenigen Sätzen besand sich Hurlig ebenfalls am Fenster. „Ja, es ist derselbe, — ich erkenne ihn ganz genau. Teufel, die Geschichte beginnt äußerst gefährlich zu werden; wahrscheinlich hat man von Wien oder München aus unsere Photographien nach Berlin geschickt. Dieser Mann überwacht uns natürlich. Die sofortige Verhaftung ist jedenfalls nur, um unnützes Aufsehen in dieser noblen Gegend zu vermeiden, unterzubleiben; auf dem Polizeipräsidentium glaubt man uns ja recht gemüthlich und brüderlich zu empfangen nehmen zu können. Nun, man soll sich denn doch arg täuschen. In solchen kritischen Lagen ist mein Genie wahrhaft bewundernswürdig und so wird es mir auch jetzt nur ein Kinderspiel sein, der hochblühlichen Politzei ein Schnippen zu schlagen und mich rechtzeitig zu flüchten.“

„Wie führen wir das aber aus?“ fragte Wanda, welche am ganzen Körper bebte.

„Wir? Ich trage nur Sorge für mich, — Du willst ja unter allen Umständen in Berlin bleiben und den Baron heirathen.“

„Frei, erbarme Dich und laß jetzt solche kindische Redensarten! Das Ganze war fast nur ein Scherz von mir, um Dich recht eifersüchtig zu machen, — ich liebe Dich mehr als zehn solcher Barone.“

„Mit einem Male!“ lachte Hurlig. „Das zu glauben, bin ich nicht thöricht genug; aber es liegt in Deiner Hand, mich zufrieden zu stellen. Willst Du mit mir in die Steiermark ziehen und dort bei mir hleiben?“

„Ich höre es Dir zu!“

„Willst Du mir ferner helfen, vor unserer Flucht aus Berlin Baron Hochkirch um eine tüchtige Summe zu erleichtern?“

„Mit Vergnügen. Nun ich doch einmal seine Gattin nicht mehr werden kann, möchte ich ihm am liebsten das Letzte nehmen.“

„So ist's recht, jetzt bist Du auch wieder meine alte Wanda. Was meinen Plan anbetrifft, so ist derselbe sehr einfach, was sein Gelingen sicher. Etwas vor 11 Uhr bestelgen wir eine Droschke und ich rufe dem Kutscher vor der Abfahrt so laut zu „nach dem Politzei-Präsidentium!“ daß er der Schukmann hören muß. Hinter dem Brandenburger Thor verlassen wir den Wagen, um uns zu Fuß zum Baron zu begeben. Sein Staunen über unser Erscheinen in seiner Wohnung wird ganz anderen Gefühlen Platz machen, sobald er durch mich erfährt, daß wir, telegraphisch von dem plötzlichen Tode meines Bruders, eines fünfjährigen Millionärs, dessen einzige Erben wir natürlich sind, in Kenntniß gesetzt und dadurch zur schleunigen Reise in die Rhinath gezwungen, es dennoch nicht haben unterlassen können, uns von ihnen zu verabschieden. Nicht cavalermäßig werde ich ihn anbei ersuchen, mir, der durch das unerklärliche Ausbleiben großer fälliger Summen augenblicklich in Verlegenheit gerathen, die Kleinigkeit von 5-6000 Thalern auf eine Woche vorstrecken zu wollen. Du bombardirst ihn selbstverständlich mit zärtlichen Witten, der Narr wird auf Deine, der steirischen Erbin, Hand sicher rechnen und uns daher mit Freuden gefällig sein. Sollte er das Geld nicht im Hause haben, so muß er mir einen Wechsel geben, den ich ohne Weiteres verfilbere. Dann fahren wir per Droschke nach Potsdam, von dort mit dem ersten Zuge nach Oesterreich und verspotten unterwegs nach Ger-

zenslust die hochblühliche Politzei, wie den unglücklich, gründlich geprellten Liebhaber.“

Das junge Mädchen, dessen Angst jetzt vollständig verschwunden war, brach in ein Gelächter aus und drohte Hurlig durch einen derben Kuß. Dann rühten sich Beide zur Abreise. —

Wie manches wunderbar schlaue Pländchen ist schon in Liebesaffären ausgeführt aber auch wieder bei Seite geworfen worden, weil dessen Ausführung sich als unmöglich erwies! So erging es am heutigen Morgen auch Barons Hochkirch und seinem wackeren Diener. Zu ihrem Schrecken überbrachte Frau Krause die bestellten Douquets und berichtete mit Thränen in den Augen Folgendes:

Helene habe leider schon seit vorgestern und zwar für immer ihr Haus verlassen. An jenem Tage sei nämlich plötzlich Herr Strehlen angekommen und das Wiedersehen zwischen Vater und Tochter ein wahrhaft erschütterndes gewesen, weil die Letztere eine außerordentliche Aehnlichkeit mit ihrer verstorbenen Mutter besitze. Einer langwierigen und gefährlichen Krankheit in Ostindien anheimgefallen, sei Herr Strehlen während dieser Zeit von seinem Bewalter vielfach betrogen und bestohlen worden, der auch die Briefe an und von Helene unterschlagen habe, wodurch dessen völliges Schweigen erklärt werde. Er, welcher ein etwas sonderbarer aber reicher Mann geworden zu sein scheine, habe sie und ihren Gatten über Gebühr belohnt, zugleich jedoch erklärt, daß er sich von nun an nie wieder von seinem angebeteten Töchterlein trennen werde und es auch sofort mit sich in das Hotel genommen, wo er nur eine Woche zu verweilen gedente, um dann seinen Wohnsitz nach einer anderen Stadt zu verlegen. Wohl habe das gnädige Fräulein ihr fest versprochen, sie von Zeit zu Zeit zu besuchen, dessen ungeachtet fühle sie sich noch ganz niedergeschlagen, weil sie dasselbe ebenso wie ihre eigenen Kinder liebe und es ihr sei, als wenn mit ihm der gute Engel des Hauses entflohen wäre. Trotz der Eile und Aufregung des Abschieds habe das gnädige Fräulein ihr die herzlichsten Grüße an Friedrich zur Pflicht gemacht.

Kaum hatte Frau Krause sich entfernt, als Hochkirch wie besessen im Zimmer umherstürmte und sich laut mit den leidenschaftlichsten und bittersten Vorwürfen überhäufte. Wie so ganz anders wäre Alles geworden, wenn er dem treuen, bewährten Diener von Anfang an den Zustand seines Innern offenbart hätte! Dann wäre er durch nichts verhindert gewesen, Helene oft wiederzusehen, dann wäre es ihm gewiß gelungen, sie, welche arm und einjam dastand, von der Tiefe und völligen Uneigennützigkeit seiner Liebe zu überzeugen und dadurch schließlich ihr Herz und ihre Hand zu gewinnen. Wie nun aber? — Heute war Helene die abgöttisch geliebte einzige Tochter eines reichen Sonderlings, der schon in Kurzem Berlin, ja vielleicht Deutschland mit ihr verlassen wollte. Doch gleichviel, wo Beide sich niederließen, die herrliche Erscheinung des geistig und körperlich so außergewöhnlich reich begabten Mädchens mußte überall großes Aufsehen erregen; konnte es da ausbleiben, daß man ihr eifrig huldigte, sie sehnlichst sooll zur Gattin begehrte? — Die Heißgeliebte schien ihm völlig entrückt, für alle Zeiten verloren. Allerdings mußte er ja nicht einmal, ob Helene jemals Neigung für ihn empfunden. Daß sie es gern gehabt, wenn Friedrich von ihm erzählte, ja zuweilen sich bei diesem nach seinem Befinden erkundigt hatte, war wohl nur ein neuer Beweis ihres edlen Herzens; Helene wünschte dadurch gewiß zu erfahren, daß er seiner Leidenschaft für sie Herr geworden. Selbst ihr Brief erschien ihm jetzt höchstens durch ein Gefühl des Mitleids hervorgerufen.

„Wie muthlos der gnädige Herr plötzlich geworden sind“, warf Friedrich mitleidig hin, als dieser endlich schwieg.

„Muthlos?“ rief der junge Mann heftig. „Das wollen wir sehen! Hole eine Droschke, ich werde sofort zu Herrn Strehlen, zu Helene fahren, ihnen Alles gestehen, mein Schicksal ganz in ihre Hände legen. Erhören sie mein Flehen, so bin ich der glücklichste Mensch auf Erden, — wo nicht . . . dann bin ich fertig mit diesem Leben, denn ein Dasein ohne Helene ist nach dem Vorgesallenen für mich zur Unmöglichkeit geworden. Beeile Dich also!“

Der Alte rührte sich jedoch nicht von Fleck. „Entschuldigen Sie, Herr Baron,“ versetzte er kopfschüttelnd, „das ist nicht Muth, sondern ein verzweifelter Schritt, dessen traurige Folgen sich klar voraussagen lassen. Sie würden dadurch das gnädige Fräulein nicht nur in den größten Schrecken versetzen, sondern es auch in den Augen des Vaters arg bloßstellen; was den Letzteren selbst anbetrifft, so will ich einen Thaler gegen einen Dreier wetten, daß er Sie für einen Unsinningen halten und Ihnen sofort die Thüre weisen wird. Dann wären allerdings unsere Hoffnungen für immer zerstört. Also nichts davon. Nur mit Vernunft und Ruhe“

(Fortsetzung folgt.)

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholisches Ring.

Produeten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for Breslau and Wien, listing prices for various commodities like wheat, rye, and spirits across different dates (25. Mai, 24. Mai).

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Woche des Herrn Diaconus Finster vom 27. Mai bis 2. Juni. Am Sonntag, Fest Trinitatis Hauptpredigt Herr Diaconus Finster. Wochen-Communionen am Montag und Freitag früh 8 Uhr Herr Diaconus Finster. (Collecte zur Unterstützung von Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen.) Der Nachmittags-Gottesdienst fällt wegen der stattfindenden Predigerwahl aus.

Ämtliche Anzeigen.

[5913] Das dem Handelsmann Franz Ernst Legner gehörige, bei der Gebäudesteuer mit 300 Mark veranlagte Hausgrundstück Nr. 967, Hirschberg, ist zur notwendigen Subhastation gestellt. Versteigerungs-Termin steht am 14. Juli c., Vorm. 10 Uhr, im Terminszimmer I. des hiesigen Gerichtsgebäudes, Termin zur Verkündung des Zuschlagsurteils am 16. Juli c., Vorm. 11 Uhr, daselbst an. Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau la. in den Amtsstunden einzusehen. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Hirschberg, den 9. Mai 1877. Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter. Nentwig

Thränen des tiefsten, bitteren Schmerzes geweiht am Grabe meines inniggeliebten, unvergesslich theuren Gatten, Friedrich Wilhelm Beier zu Fischbach,

einzigster Sohn des Gärtners Christian Beier und dessen Gattin, geb. Junge, hierselbst. Durch unglücklichen Sturz von einem Baugerüst am 26. Mai 1876, in dem Alter von beinahe 25 Jahren verschieden.

Ein Augenblick kann alles enden, Wenn Fall und Tod beisammen sein; Da steh' ich, ringe meine Hände An Deinem Grabe heut und wein' Um Dich, mein liebster Friedrich, Recht Schmerzensvoll und bitterlich.

Sechs Monden nur war'n uns beschieden, Wo inn'ge Liebe uns vereint. Wir lebten glücklich und in Frieden, Weil Du's so herzlich treu gemeint Und ach! ein einz'ger Augenblick Zerstörte unsrer aller Glück.

Wie konnt' ich mich doch damals fassen! Als ich Dir drück' die Augen zu, Als ich Dich sah so schnell erblasen Mein Herzensfreund, mein Liebste Du! Heut, liebster Gatte, konnt' ich nicht, Weil mir vor Gram das Herz selbst bricht.

Wie liebend reichst Du uns die Hände, Wie wir's beim Auszug stets gethan, Ach! ahnest Du Dein schnelles Ende? Du sprachst davon wohl dann und wann, Doch ach! so schnell und bitterlich, Herzliebster Friedrich, doch wohl nicht.

Auch steh'n wir Eltern an dem Grabe Mit Deiner Gattin treu vereint; Du, unser Lebens Glück und Habe, Du ein'ges Kind, Du liebster Freund! Da spricht das blutend bange Herz Ist auch ein Schmerz wie unser Schmerz?

Ach! send' o Gott aus jenen Höhen, Wo unser Sohn jetzt bei Dir weilt, Den Trost vom sel'gen Wiedersehen, Der einzig unsrer Wunden heilt Und führe nach des Grabes Ruh Uns unjern Friedrich selig zu.

Fischbach, den 26. Mai 1877. [5926] Die trauernde Gattin Ernestine Beier geb. Baumgart. Die schmerzlich gebeugten Eltern.

Getraut. Hirschberg, den 21. Mai. Wolbemar Mariamilla Robert Bernhard Nieselt, Sergeant der 10. Comp. 2. Posen'schen Inf.-Regts. Nr. 19, mit Anna Welba Eheuer hier. — Christiaan Ehrenfried Heinrich Freese, Maurer in Kauffung, mit Auguste Pauline Hornig in Eichberg. D. 22. Albert Carl Friedrich Wilhelm Laube, Kaufmann in Plegny, mit Clara Louise Wilhelmine Hoffmann hier. —

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 27. Mai, Vorm. 9 1/2 Uhr. Hochamt und Predigt. Donnerstag, Trohnsleichnam, Vormittags 9 1/2 Uhr, Hochamt, Gebete zum allerheiligsten Altarsacrament und Segen.

Getraut. Hirschberg, den 22. Mai. Möbelpolier Eduard Urban mit Mathilde Silberner, beide zu Gunnersdorf.

Geboren. Hirschberg, den 15. April. Frau Elisabether Gelebach e. L., Emma Marie.

Todes-Anzeige. Heute früh um 4 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser innig geliebter Bruder u. Schwager, des Schmittlezer Herrmann Neumann, im blühenden Alter von 22 Jahren 6 Monaten. Um stilles Geseid bittend, widmen allen Verwandten u. Freunden diese traurige Anzeige [5950] Friedeberg am Quels, den 25. Mai 1877. Carl Neumann, Kupfer-schmiedemstr., als Bruder. Marie Neumann, als Schwägerin.

[2576] Am 24. d. Mts., früh 8 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter, die verw. Frau Schneidermeister Wendel, geb. Schubert, im 72. Lebensjahre. Dies den vielen Freunden der Erbschaftenen hiermit zur Nachricht. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause des Herrn Stelmacherstr., Engwicht in der Schützenstr. aus, statt.

[5915] Das der verehelichten Hausfrau Christiane Alose, geb. Scholz, gehörige, bei der Gebäudesteuer mit 92 Mark Nutzungswert veranlagte Grundstück — Auenhaus — dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 10 Ares 20 D. Mtr. beträgt, ist zur notwendigen Subhastation gestellt. Versteigerungstermin steht am 11. Juli 1877, Vorm. 10 Uhr, im Terminszimmer I. des hiesigen Gerichtsgebäudes, Termin zur Verkündung des Zuschlagsurteils am 12. Juli 1877, Mittags 12 Uhr, daselbst an. Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau la. in den Amtsstunden einzusehen. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Hirschberg, den 9. Mai 1877. Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter. Nentwig

[5914] Der Concurat über das Vermögen des Kaufmanns Carl Gustav Fritsch zu Warmbrunn ist durch Accord beendet. Hirschberg, den 8. Mai 1877. Königliches Kreisgericht. 1. Abtheilung.

[5916] Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlass des hieselbst verstorbenen Maurermeisters Ernst Rainwald ist beendet. Hirschberg, den 15. Mai 1877. Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Donnerstag, den 31. Mai, fallenden Frohnleichnamfestes, wird der nächste Wochenmarkt auf **Mittwoch, den 30. Mai, verlegt.**

Hirschberg, den 24. Mai 1877.
Die Polizei-Verwaltung.
Bassenge. [5949]

Auction.

Dienstag, den 29. d. Mts.,
werden

Nachmittags 2 Uhr
in der Wohnung des Fleischermeisters
Fehler hier selbst
2 Sophas, 1 Tisch, 6 Stülk
Stühle, 1 Commode, 1 Spiegel
mit Unterfab, 1 Kleiderschrank,
1 Schreibsecretair,
Nachmittags 3 Uhr
im Gasthose zum weißen Bienen hier
230 Flaschen Rothwein
an den Meistbietenden gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden.
Hernsdorf u. Kynast, [5939]
den 23. Mai 1877.
Der gerichtliche Auktions-Commissar
Leipelt.

Holz-Auctions- Bekanntmachung.

[5683] Aus dem Großherzogl. Forst-
revier Kauffung sollen
Dienstag, den 29. d. Mts.,
von früh 9 Uhr ab,
auf der Winterhöhe
77 Hundert Gebund hartes
Schlagreißig
öffentlich licit. verkauft werden.
Dies zur Kenntniss.
Wochau, den 16. Mai 1877.
Großherzogl. Obenbürgisches
Oberinspectorat.
Bieneck.

Oberförsterei

Krusberg.

[5928] Während der beiden kommen-
den Monate finden Bau- und Brenn-
holz-Verkäufe an jedem Frei-
tage, nämlich am 1., 8., 15., 22.
und 29. Juni, am 6., 13., 20.
und 27. Juli c., Vorm. 9 Uhr,
im Kuringschen Hotel zu Schmitz-
deberg statt.

Hildebrandt,
Oberförstereandant.

Epilepsie

(Fallsucht) u. alle Nervenkrank-
heiten heilt brieflich der Spe-
cialarzt **Dr. Killisch** in
Dresden (Neustadt). — Bereits
über 9000 behandelt. [5340]

Aufruf

für die [2569]

verwundeten Russen.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, das
Mitgefühl der Frauen der geehrten Ein-
wohnerschaft Hirschbergs und unseres
Kreises für die im Kriege gegen die
Russen verwundeten Russen anzureufen
mit der Bitte, ihr zum Behufe der Ab-
lieferung an die geeignete Stelle die nach-
bezeichneten Gegenstände recht reichlich
zur Verfügung stellen zu wollen, an denen
es in der russischen Armee mehr als an
allem Anderen gebricht: altes und neues
Leinen, Flanel, Charpie, Binden von
verschiedener Länge und Breite, sowie
Stoffe zur Füllung von Matratzen etc.
Wie viel Weh und Noth der Krieg
über uns bringt, haben wir deutschen
Frauen oft genug auf alle Art in unse-
ren Familien erfahren, und dürfen uns
wohl nur daran erinnern, um auch, wo
es sich nicht um das Wohl und Weh
der eigenen Landesangehörigen handelt,
gera an unserem bescheidenen Theile
denen helfen zu mögen, welchen die Wun-
den jetzt nicht minder schmerzen, und hofft
Unterzeichnete an die geehrten Frauen
Hirschbergs und seines weiteren Umkrei-
ses um so weniger eine Fehlbilte zu
thun, als es sich für die Menschenliebe
um keine größeren, als die obengenan-
neter handelt.

Hirschberg, den 23. Mai 1877.

Olga,
Baronin v. Henneberg,
geb. Gräfin v. Toll.

[2560] Die gegen den Forstkaufseher
Herrn **Buchholz** im aufgeregten
Zustande gemachten ehrenrührigen Ausse-
rungen nehme ich hiermit zurück und
erkläre dieselben für unmaß.

Nachdem ich Abbitte geleistet, welche
ich hiermit öffentlich wiederhole, hat
Derselbe die diebezügliche Anklage geger-
nlich zurückgenommen und bin ich ihm
hierfür sehr dankbar.

Schwarzbach, den 24. Mai 1877.
Wilhelm Beler.

Demjenigen,

welcher mir über den jetzigen Aufenthalt
des Thierarztes **Junger** (im Anfang
des Jahres 1876 war dieser in Fürste-
nau, Kr. Neumarkt, später in Alt-Rei-
chenau) Nachricht geben kann, bitte ich,
dies auf meine Kosten zu thun. [5921]
Aug. Hoffmann's
Buchhandlung in **Striegau.**

Bad Wurzelisdorf

an dem böhmisch-schlesischen Grenzflusse Iser, im Zuge der
von Reichenberg über Tannwald und Neuwelt nach
Schreiberhau u. Hirschberg fahrenden Straße gelegen.

Eisenbahnstation Tannwald an der S.-N.-D. V.-B.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Schwefelhaltige Eisenquellen und Moorbäder gegen Gicht
und Rheumatismus, periphere Neuralgien und Lähmungen mit
bestem Erfolge vielseitig angewendet.

Kräftigende Balneation, neu hergestellter Curalon und Be-
randa. Restauration und comfortable Wohnungen gut und billig.
Auskunft ertheilt

Med. Dr. S. Klein,
Badearzt.

[5778]

[2559] Ich impfe **Dienstag, den**
29. Mai und 5. Juni, Nachm.
2 Uhr. Anmeldungen erwünscht.

Dr. Sachs.

[5937] Zu Umzügen empfehle ich mein
Möbel-Fuhrwerk
einer gütigen Benutzung.
M. Sommer, Jauer.

Das Neueste und Beste zur Jagd und für Schützenvereine.

3875] Das neue Lancaster-System für die deutsche Einheits-Metall-
Patronhülse zu vielhundertmaligem Gebrauch geeignet, dadurch das
billigste Schießen aus Hinterladern, was bis jetzt nur existirt, die
Patronhülsen bieten Vortheile, welche alles bisherige überreffen;
auch arbeite ich Percussionsflinten zu diesem Systeme um. Desglei-
chen empfehle ich noch besonders **M a u s e r S c h e i ß e n h ü s e n**,
sowie eben solche **P i r s c h h ü s e n** mit starkem Blei, und **G e -**
w e h r e in den verschiedensten Gattungen.

Reparaturen werden auf's Schnellste und Beste ausgeführt.

Louis Mattis, Schulgasse Nr. 10.

Wichtig für Kranke!
Sest. an instruction lesen.



Vorrätig in **Hugo Kuh's, M. Rosenthal's** und
Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg. [5453]

Breslauer Zeitung.

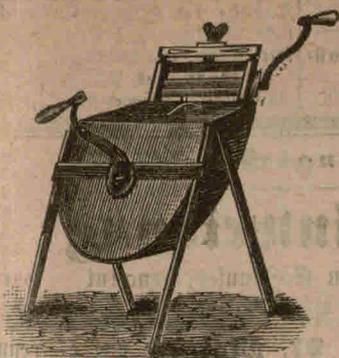
Täglich 3 Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten voll-
ständigen und Cours-Depeschen).
Abonnements-Preis pro Juni 2 Mt. 17 Pf. — Bestellungen bei
sämtlichen Postanstalten. Expedition der Breslauer Zeitung.

Blizableiter.

Unsere aus **Platina** und **Kupfer** bestehenden Blizableiter sind
von **Autoritäten der Wissenschaft** als richtig anerkannt und entstehen
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
Anpreisung.

Unsere Brochüren über Blizableiter nebst Verzeichniss
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteur.
Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
Görlitz. [5411]



Waschmaschinen u. Bringmaschinen bester Construction unter Garantie für reines Waschen und Schonung der Wäsche, mit Gebrauchsanweisung 18 rthl., ohne Bringe 9 rthl., Drehrollen von 20 rthl. an, Wurfmaschinen neuester verbesserter Construction 18 rthl., Siebmaschinen mit Holz- und Eisengestell von 19 rthl. an, Hand-Dreschmaschinen mit Eisengestell, sehr dauerhaft und schön, von 40 rthl. an, kleine Göpel für 25—28 rthl., Schrotmühlen von 13 rthl. an, sowie jede andere landwirthschaftliche Maschine liefert zu sehr billigen Preisen

Gustav Kranz,

Mühlen- und Maschinenbau-Anstalt in Spiller bei Hirschberg in Schl. [5940]

Reparaturen aller Art werden billigst ausgeführt.

Haus-Verkauf.

[5887] Ich bin Willens zwei meiner neu erbauten Häuser am hiesigen Dete zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypothekenstand fest. **Ed. Weiss** in Friedland.

Ein Gasthof

mit Keller, Saal und Billardzimmer, 5 Min. von einer Bahnhafstation entfernt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und nach Wunsch bald zu übernehmen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **A. W. Rosner**, Pitzgib. [5891]

[5890] Ein vor wenig Jahren neu erbautes, mitten im Ort und an der Straße gelegenes

Haus nebst Remise,

vorzugsweise für Professionisten und Gewerbetreibende geeignet, ist unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Titz** in Schreiberhau.

Nicht zu übersehen.

[5898] Meine Gärtnerkelle Nr. 60 zu Dutil bin ich Willens mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium bei geringer Anzahlung baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Heinr. Neumann** daselbst.

[2504] Ein ohnweit Hirschberg gelegenes

Bauergut

von einigen 60 Morgen sich in gutem Culturzustande befindliches Areal ist mit lebendem und todtten Inventar, 2 Pferden, 10 Stück Rindvieh, Dresch- und anderen Maschinen bei 3400 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Der Rest von 4000 Thlr. bleibt fest stehen. Franco-Adr. unter R. L. 2 nimmt die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen. Agenten verboten.

[5929] Meine zu Giesmannsdorf, Kreis Bunzlau, gelegene

Wassermühle

bin ich Willens preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. **Enders**, Mülnermeister, Giesmannsdorf Nr. 309.

[2:68] Wegen Krankheit bin ich Willens

mein Haus

mit daran gebauter Scheuer und Stall, großem Obst- und Gemüsegarten, Brunnen und Flußwasser, ferner ein Acker- und Wiesengrundstück, ca. 9 Morg. groß, zu verkaufen. Im Hause selbst wird von mir das Specerei- und Vertfeber-Geschäft betrieben, was auf Wunsch mit übergeben werden kann. **J. E. Voelkel** in Hirschdorf.

Eine Ziegelei

in Hirschberg in Schl. brachstichtig in Besser wegen Kränklichkeit und hohem Alter zu verkaufen oder auf ein Haus zu veräußern. [5884] Näheres durch Herrn Kaufm. **Thomas** Warmbrunnerstraße.

Sprottauer Thierschau loose
offerirt **G. Noerdlinger.**

Frischen besten **Borgener Medicinal-Leberthran**

empfehl't [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheker, Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[5922] Ein fast noch neuer, praktisch eingerichteter

Eisschrank

ist billig zu verkaufen in **Scholz's** Gasthof zu Petersdorf i. Schl.

[5938] Ein eleganter

Landauer,

sowie ein neuer 2-spänniger

Zafelwagen

sind preiswerth zu verkaufen in **Fauer**, Klosterstraße 2.

[5925] Ein fast neuer Kachelofen, 2 große Steigeleitern und einige lange Zafeln stehen zum Verkauf bei

M. Urban's Nachfgr.,

Langstraße Nr. 3.

Zur Bauzeit

empfehle wieder den Herren **Bauweiskern** und **Bauherren** das von mir mit Draht gewebte [5464]

Dedensrohr.

Jede Bestellung wird sofort nach Auf-
trag ausgeführt.

200 Stück langes Dedensrohr offerirt noch billigst die

Robrweberei von

A. Lachmann,

Landeshut i. Schl.

[2547] Ein diesjähriger Ziegenbock wird zu kaufen gesucht in

Nr. 196 zu Cunnersdorf.

[5878] 13 Ctr. gutes Gartenheu sind zu verkaufen bei

Carl Geier in Alt-Rennitz.

[2536] Gute Kartoffeln verkauft **Buchaly** in Dittersbach städt.

[2510] Speisekartoffeln kauft in jedem Quantum **August Hainke** in der Cunnersdorfer Mühle.

60 Stück Bradschafe

verkauft das **Dominium Heiland-Raußung.** [5930]

Neue engl. Matjesheringe, Neue Lissaboner Kartoffeln

empfehl't [5943] **Johannes Hahn.**

Schönen Schweizer Käse, Limburger

bayer. Sahnenkäse und feinste Matjesheringe [5917]

empfehl't **G. Noerdlinger.**

[5149] Schöner reiner

Simbeerjast

in Flaschen u. ausgetrogen bei **Dunkel**, Hirsch-Apotheker, Hirschberg, Bahnhofstr.

Sicht- und Rheumatismus-krankte. [2555]

Seit vier Jahren leide ich an heißen Füßen, zwei Jahre konnte ich nicht gehen; von vielen Doctoren wurde ich als unheilbar erklärt. Im Spital zu Augsburg lag ich voriges Jahr drei Wochen, wurde auch dort als incurabel entlassen. Da erhielt ich Ihre Brochure zufällig, brauchte den Balsam (Vilfinger*) mit kalter Methode und nach acht Tagen konnte ich schon im Zimmer gehen. Man kann sein volles Vertrauen auf den heilwirkenden Balsam setzen, und ist es zu wünschen, daß jeder Arzt wie auch Leidende sofort dieses wohlthuende Gesundheits herstellende Mittel anwenden.

Augsburg, 15. Novbr. 1878. Raugengasse E 92. **Friedr. Aeschberger**, Maurer.

*) Zu beziehen durch Apotheker **Dunkel** und **Röhr** in Hirschberg, sowie durch Apotheker **Castolsky** in Warmbrunn.

Für Pfefferkuchler u. Conditoren **Goldbilder** empfehl't sehr billig [3709] **Carl Klein.**

Papier-Servietten

mit elegantem Firmen-
druck liefert zu billigsten Preisen die **Buchdruckerei** der **Actien-Gesellschaft Voto** a. d. Riesengebirge, Hirschberg, Schildauerstr. 31.

Zeitvieh u. Zuchtvieh.

[5931] Auf Rittergut **Welsersdorf** bei Greifsenberg stehen im Ganzen oder auch einzeln zum Verkauf:

40 Stück Mutterschafe (Jähr-
linge) u. 3 Böcke, Gewicht pro
Stück 75—85 Pfd., Frankentrace,
vorzüglich zur Zucht.

Außerdem stehen daselbst 100
Stück sehr fetter Jährlings-Damm-
mel, Frankentr. u. Landrace, zum
Verkauf.

Geschäftsverkehr.

3600 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke zu vergeben durch **W. Schroeter** in Warmbrunn. [2567]

[2549] 2000 Thaler werden von einem pünktlichen Zinsenzahler mit 14,000 Thlr. ausgehend auf ein mit 25,000 Thlr. versichertes Grundstück gesucht. Näheres durch **Hrn. Edm. Baerwaldt**, Hirschberg.

[5760] 2000 Thlr. sind auf ländl. Grundbesitz zu vergeben. Näheres durch **H. Sudewig** in Hirschberg, Promenade 33.

Geld auf gute Hypotheken habe fortgesetzt zu vergeben. **Hugo Jaeckel**, Lauban i. Schl.

[4794] Falkstraße Nr. 1.

Ein Gasthof,

neu gebaut, mit Tanzsaal und 12 Morg. gutem Acker ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Scholz** in Kniegnitz bei Wajstabt. [5880]

Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Bräuerei-Einrichtung ist veränderungshalber sofort für den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu verkaufen. Den im Bräuereifach Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungswiese des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **H. Stoermer** in Bunzlau zu richten.

Meine in Dittersbädel (Böhmen) nahe an der preuss. Grenze (Weiffersdorf) beiegene

Wirthschaft

(mit Gasthausgerechtigkeit), bestehend aus einem massiven zweistöckigen Gebäude mit Tanzsaal, 4 Stuben, 2 Küchen, Keller, Stallung und Scheuer bin ich Willens mit den dazugehörigen 40 Morgen gutem Acker für den Preis von 12,000 Gulden (öftr. Währung), wovon die Hälfte stehen bleiben kann, and freier Hand sofort zu verkaufen.

Max Kraus.

Ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft

wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. W. 35** postlag. Lauban erbeten. [5882]

[2561] Eine kleine Reisetasche ist auf der Promenade gefunden worden und kann der Eigentümer selbst abholen **alte Herrenstraße 12.**

[5936] Eine Mütze und ein Stod sind gefunden worden und abzuholen in **Nr. 26 zu Sobenwiese.**

[5938] Ein schwarzer, stockhaariger Hünerhund ist hier selbst aufgelaufen und kann vom Eigentümer gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei **Mandel in Hartenberg.**

Vermietungen.

[2558] Eine Wohnung mit Garten sogleich zu vermietten **Gellerstr. 25.**

[2556] 1 Stube mit Zubehör für 20 Thlr. zu vermietten und bald zu beziehen **Seckstätte 47.**

[5759] Promenade Nr. 33 ist pr. Johann c. die 2. Etage z. vermietten.

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren gewisse Waarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben wird, in bester Lage befindlich, ist nebst Wohnung sofort oder später zu verpachten. [2517] **Hob. Berger** in Lieban.

Arbeitsmarkt.

[5870] Ein ordentliches und leistungsfähiger Buchbindergehilfe findet sofort Unterkommen bei **C. B. Aido** in Freiburg.

[5941] Einen tüchtigen, zuverlässigen **Maschinen-Schlosser,**

welcher auch geübter Feuerarbeiter sein muß, findet dauernde Stellung in der Mühlen- u. Maschinenbau-Anstalt von **Gustav Kranz** in Spiller bei Hirschberg.

[2572] Zwei geübte **Maschinen-Schlosser** finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenbau-Anstalt von **C. Klose** in Verblsdorf.

[5934] Auf meinem Gute ist der Posten eines **Sofewächters** und einer **Biebschleuserin** wegen Krankheit anderweitig zu vergeben.

Thelente, mit den besten Zeugnissen über Leistungen und Führung versehen, können sich melden in **Dippelsdorf** pr. Sobten, Kreis Löwenberg, bei **Reuning,** Rittergutsbesitzer.

[2562] Einen ordnungsliebenden Mann, welcher mit der **Feldarbeit** vertraut ist, nimmt ein **Bauergutsbesitzer H. Kinkel** in Hirschdorf.

[5947] Ein gebildetes Mädchen, das sich zur **Directrice** oder **Verkaufsrin im Wäsche-Geschäft** ausbilden will, findet ohne Station in einem großen Geschäft bald Stellung. Selbstgeschriebene Offerten sub **B. M.** in der Expedition des „Vote“ niederzulegen.

[2564] Zwei Mädchen, im Nähen geübt, können sich melden bei **Kärtschnecker W. Blumenstock,** Tuchlaube Nr. 2.

[5881] Ein gut empfohlenes **Dienstmädchen** wird zum Antritt pr. 1. Juli gesucht. **Hotel Ransch** in Odersdorf bei Warmbrunn.

[5888] Ein ordentliches Mädchen, welches die Küche und Wäsche gut versteht, wird zum 1. Juli gesucht von **Frau Pastor Prox** in Stonsdorf.

[5755] Ein junges, anständiges Mädchen, welches Schneidern gelernt hat und auch etwas mit Wäsche Bescheid weiß, sucht zu Johann eine Stellung. Gefäll. Offerten werden erbeten an **Ernestine Ränchen,** Jauer, Uferstr. Nr. 11 a.

[2574] Ein anständiges, bescheidenes Mädchen wiew zu Bedienung in eine **Garten-Restaurations** gesucht. Adressen unter Chiffre **G. E.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** sucht **Frau Kaufmann Menzel.**

[2577] Ein brauchbares **Dienstmädchen** sucht sofort **Frau Cantor Günthermann** in Lomnitz.

[5946] Für mein **Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, zum Antritt pr. 1. Juli c. **Oswald Tillner** in Goldberg, Schmiedestr. 314/15/16.

Vergnügungs-Kalender.

Zur Einweihung

des von mir übernommenen Gasthauses, genannt „zu den Schnergruben“ in Agnetendorf, **labe auf Sonntag, den 27. Mai,** alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Heinrich Agte.

Landhaus b. Hirschberg.

Sonntag, den 27. Mai,

Tanzmusik, wozu freundlichst einlabet **Thiel**

Sonntag, den 27. Mai, auf dem Schützenplat: **Abchiedsfahrt nach der Türkei** bei **Scholz,** Carroussell-Besitzer.

In den 3 Eichen Sonntag, den 27. Mai, **Tanzmusik** bei freiem Entree. [2570] **A. Sell.**

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 27. Mai. Neu einstudirt **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Lebensbild in 3 Aufstellungen und 4 Acten v. Louis Angely.

Montag kein Theater.

Dienstag, den 29. Mai. Zum 1. Mal. (Neu.) **Drei Monate nach Dato.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten u. 7 Bildern v. G. v. Moser u. Jacobson.

Donnerstag, d. 31. Mai. Zum 1. Mal. **D diese Männer.** [5929] **E. Georgi.**

[2583] Auf Sonntag, den 27. Mai, labe zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Wittwe Sturm** in Malwalbau.

Sonntag, den 27. Mai c.,

Tanz

bei **Kluge** in Quersieffen.

Bekanntmachung.

[5924] Zur Abhaltung der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der **Jauer-Goldberger Chauffee-Gesellschaft,** in welcher die Rechnung pro 1876 gelegt, über gezogene Montas u. Dechargen-Ertheilung verhandelt, sowie ein Directions-Mitglied, ein Stellvertreter desselben und ein Revisions-Deputations-Mitglied an Stelle der Auscheidenden gewählt werden, und Besprechungen über sonstige Chauffee-Angelegenheiten stattfinden sollen, ist ein Termin auf **Sonntag, den 10. Juni, Nachm. 4 Uhr,**

im Gasthof zu Köchlig anderaamt worden, zu welchem die Herren Actionaire mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach § 17 unserer Statuten nur Dieseligen stimmberächtigt sind, welche sich durch Vorzeigung ihrer Actien legitimiren. **Köchlig,** den 22. Mai 1877.

Das Directorium der Jauer-Goldberger-Chauffee-Gesellschaft.

[2579] Sonntag **Tanz** bei **Siebenecker** in Hirschbach.

[2571] Auf Sonntag, den 27. d., labe zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Wehner** in Mandlnb.

[2565] Sonntag **Tanz** bei **A. Binner** in Jannowitz.

[2566] Sonntag **Tanzvergnügen** bei **Schoiz** in Rynwasser.

Bräuerei Rudelsdorf.

Sonnabend, den 26. Mai c.:

CONCERT,

angeführt von der **W. Richter'schen Capelle a. Böhmen.**

Bereins-Anzeigen.

Qualm. Feut Abend 8 Uhr: **Wetrichsberg.**

Bienenzüchter-Berein

für **Hohenfriedeberg u. Umgegend.** Die für den 3. Juni c. anberaumte Sitzung in **Simsdorf** bei Restaurateur **Herrn Conrad** wird hiermit aufgehoben und findet dieselbe dagegen den **10. Juni, Nachm. 3 Uhr,** ebendasselbst statt. **Der Vorstand.**

z. h. Q. 28. V. h. 6. I. III. h. 5. M. C.